

Inhaltsverzeichnis

Einleitung	9
I. Perspektiven der Arbeit	14
II. Die griechische Mythologie im begrifflichen Bezugssystem der anthropologischen Ästhetik Schillers	
1. Grenzen der Vernunft	39
2. Schiller entdeckt Kants Begriff des „Erhabenen“	48
3. Vom Erhabenen der Natur und der Gottheit zum Erhabenen der Kunst	57
4. Das Schöne und das Erhabene	65
5. Die Götter zwischen „Würde“ und „Anmuth“	69
6. Grenzen der griechischen Kunst	74
7. Mythologie und Natur	83
8. Mythologie als Sprache der Phantasie	89
9. Rationale Auflösung der Mythen	96
10. Die mythologischen Motive in den frühen Gedichten	101
III. Das irdische Reich, das Reich der Schatten und Herkules	
1. ‚Das Reich der Schatten‘ zwischen Poesie und Philosophie	109
2. Der Held aus der Perspektive des Sentimentalischen: Herkules	114
3. Die Ambivalenz des Pokalmotivs	123
4. Schiller und Herkules	129
5. Die Ambivalenz des Unterweltmotivs	130
6. Tod und Schönheit	137
7. Das Problem der Gedankenlyrik	141
8. Die Bilderflut und ihre Quelle	143
IV. Die Gestaltungskraft durchbricht die Gedanklichkeit	
1. „Pathetische Rhythmik“	154
2. Bewegung und Gesten	160
3. Der Bewegungsraum zwischen Himmel und Erde	172
4. Kontrast und Energie	178
5. Götterchor und Fest	186
6. „Musikalische Gemüthsstimmung“	196

7.	„Mythische Maschinen“	208
8.	Poetische „Gemälde“	223
9.	Griechische Mythologie und christliche Religion	237
V.	Durch wilde, öde Natur in die „Sonne Homers“	245
VI.	Zusammenfassung	256
VII.	Literaturverzeichnis	
	1. Texte, Ausgaben, Quellen	261
	2. Sekundärliteratur	263
VIII.	Personenregister	269
IX.	Tafeln	273